

Bonumentoppreis:
Vierteljährlich
für Dies 1 M. 80 Pf.
Bei den Postanstalten
(incl. Bestellgeld)
1 M. 92 Pf.
Wochentags täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. C. Sommer,
Diez und Co.

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 48

Diez, Freitag den 26. Februar 1915

21. Jahrgang

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

An das deutsche Volk!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, forget darüber, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung ausgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kräfte umgebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehre eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und ständig bereit, ihr Leben für uns hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird kleineres aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsre Heinen draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Lauenau zurück. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eigenen Interessen wahrt, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart
von
D. Gister.

(Maschinengewehr)

„Na, das ist immerhin schon was. Nun will ich Ihnen etwas sagen: unsere Expedition besteht aus Landwirten, einigen Handwerkern, einem Ingenieur und zwei Geologen. Es fehlt uns da noch ein Mann, der als Aufseher über die Materialien, das Zugvieh, die Vorräte und der zu miedenden Lastträger, Fuhrleute usw. fungieren könnte. Vielleicht können Sie diesen Posten übernehmen? Sie sind Offizier gewesen, Sie verstehen mit Leuten und Pferden umzugehen, Sie sind ein tüchtiger Reiter und Jäger, sprechen Englisch — kurz, ich glaube, die Sache läßt sich machen.“

„Ich glaube auch, Herr Graf. Eine solche Stellung würde mir sehr zusagen.“

„Ja, so geschwind geht das nun freilich nicht. Sie müssen sich vorher erst gründlich über alle Verhältnisse orientieren. Ich vermisse, daß Sie sich bislang noch nicht bei unsrer Kolonien beschäftigt haben?“

„Zum Glück habe ich im letzten Sommer gerade über Südostasien viel gelesen.“

„Wie kamen Sie dazu?“

„Ein Jugendbekannter von mir ist nach Südostasien gegangen, das erwartete mein Interesse.“

„Gut. Also halten wir vorsichtig daran fest. Sie nehmen die Stellung eines — sagen wir mal — Fuhrparkausschreibers bei unserer Expedition an. Nächste Bedingungen vorbehalten. Sie richten sich so ein, daß Sie in spätestens acht Wochen mit einem Woermann-Dampfer nach Swalopmund abfahren können.“

Prasznysz erstmals. 15000 Russen gefangen!

20 Geschütze und ein ganzes Lager Maschinengewehre erbeutet.

W. L.-B. Großes Hauptquartier, 25. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne segte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben wie die vorhergehenden trotz der angesehenen starken Kräfte ohne jeden Erfolg. Sonst nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechte am Nemen, Bobr und Narew dauern an. Die festungsartig ausgebauten Stadt Prasznysz wurde von ostpreußischen Reservetruppen nach hartnäckigem Kampf im Sturm genommen. Über 10000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager voll Maschinengewehre und sehr viel Gerät fiel in unsere Hand.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht worden.

In Polen südlich der Weichsel besiegten die Russen nach einem mit fünfzehner Überlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk Mogiln südlich Volimow. Sonst nichts wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangen genommene Kommandeur der 57. russischen Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht glauben, daß das deutsche Heer auf französischem Boden stände.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wieder etwa 4000 Russen gefangen.

W. L.-B. Wien, 25. Febr. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbar: In Russisch-Polen keine Veränderung. An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Geschützgruppe, die den Russen östlich Grybow mehrere Stützpunkte entzog, 560 Gefangene und 6 Maschinengewehre ein. In den Karpathen ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampfestigkeit beeinflußt. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dunajec schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Gefechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere

und 3338 Mann gefangen. In der Bukowina herrscht Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wieder ein Zeppelin über Calais.

Copenhagen, 25. Febr. (Ktr. Blz.) Nach einer Meldung aus Calais zeigte sich gestern von neuem ein Zeppelin über der Stadt, diesmal in Begleitung zweier Flugzeuge. Er warf mehrere Bomben ab, durch die eine Zahl Personen getötet oder verwundet wurden. Der Materialschaden soll nur gering sein. Die beim leichten Luftbombardement zerstörte Eisenbahnslinie nach Dunkirk, die wiederhergestellt wurde, ist jetzt unterbrochen.

sicht weissagte nichts Gutes; es hatte einen ernsten und strengen Ausdruck.

„Tante, Du kommst zu mir? Welche Überraschung!“ Das alte Fräulein trat ein.

„Du wirst Dir wohl denken können,“ sagte sie wie mit Grabesstimme, „weshalb ich komme?“

„So ungefähr, Tante. Wegen des Körbes, den ich mir von Fräulein Arabella Steinmeister geholt habe. Ist's nicht so?“

„Allerdings. Aber nun sage mir blos um des Himmelswillen, was Du angefangen hast, um ihre Kunst so plötzlich zu verscherzen?“

„Wenn ich das wüßte, Tante! Schöne Damen haben ja manchmal ihre seltsamen Launen.“

„Du scheinst die Sache nicht sehr ernsthaft zu nehmen!“

„Doch! Sehr ernsthaft! Ich will deshalb sogar auswandern!“

„Was willst Du?“

„Auswandern! Nach Kamerun, nach Angra Pequena — oder irgendwohin!“

„Ich habe nicht Lust, mit Dir zu scherzen, Hermann,“ entgegnete Tante Bella ärgerlich. „Wenn Du in ernster Stimmung bist, dann komme bitte zu mir; ich habe mit Dir zu sprechen.“

„Aber Tante, ich spreche ja ganz ernsthaft. Ich schließe mich einer Expedition nach Südwestafrika an. In vier Wochen reise ich auf einem Woermann-Dampfer ab.“

„Du bist toll!“

„Durchaus nicht, Tante. Frage nur den Grafen Westerholt!“

„Der ist auch toll mit seinen Kolonial-Plänen!“

„Aber, beste Tante!“

(Fortsetzung folgt.)

4 weitere englische Dampfer vernichtet.

W. T.-B. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „*Rio Varana*“, nach Porto Ferraja unterwegs, und der Dampfer „*Harpalion*“, nach Newport News unterwegs, wurden auf der Höhe von Beachy Head torpediert und versenkt. Die Besatzung ist gerettet, mit Ausnahme von drei Chinesen, die bei der Explosion umkamen.

Aus Scarborough wird gemeldet, daß gestern auf der Höhe dieses Ortes in der Nordsee der Dampfer *Deptford* untergegangen sei und zwar, wie die Besatzung glaubt, durch die Wirkung eines **Torpedos**. Alle bis auf einen Mann wurden gerettet. Der Dampfer ist in London beheimatet und gehört der Coryschen Reederei. — Die Besatzung des Dampfers *Western Cost* aus Liverpool ist in Portsmouth gelandet. Sie erklärte, daß das Schiff gestern bei Beachy Head torpediert worden ist oder auf eine Mine gelaufen sei.

Die Minen.

W. T.-B. Washington, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der amerikanische Dampfer „*Carib*“ ist vor der deutschen Küste auf eine Mine gestoßen und gesunken. Er hatte 4600 Ballen Baumwolle an Bord.

Die Neutralen.

W. T.-B. Kopenhagen, 24. Febr. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Volksstings legte der Finanzminister einige Gesetzentwürfe zur Schaffung erhöhter Einnahmen zur Deckung der durch die gegenwärtige Lage verursachten erhöhten Ausgaben vor. Die Gesetzentwürfe bezeichnen eine Erhöhung teils der Vermögenssteuer, teils der Erbschaftsteuer sowie eine außerordentliche Einkommensteuer für 1915. Diese Steuer soll besonders Personen und Gesellschaften treffen, die durch den Krieg ungewöhnliche Einnahmen gehabt haben.

Telephonische Nachrichten.

(Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.)

Seit 18. Februar 20 engl. Schiffe torpediert!

Amsterdam, 26. Febr. Die *Tijd* stellt laut W. T. fest, daß die Liste der nach dem 18. Februar auf Minen gelaufenen oder torpedierten englischen Schiffe 20 umfaßt.

Untergang des Hilfskreuzers *Clanmonaughton*.

Berlin, 26. Febr. Zu der Meldung der britischen Komratität, daß der britische Hilfskreuzer *Clanmonaughton* vermisst wird und daß man annimmt, er sei gesunken, meldet Steurer: Auf dem Hilfskreuzer befanden sich 20 Offiziere und 260 Mann, die vermutlich alle umgekommen sind.

Die zweite Kriegsanleihe.

W. T.-B. Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die zweite deutsche Kriegsanleihe wird nunmehr zur öffentlichen Bezeichnung ausgelegt. Sie besteht ebenso wie die erste aus fünfprozentigen Schuldverschreibungen des Reichs und fünfprozentigen Reichsschulanziehungen. Die Schulanziehungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schulanziehungen erfolgt durch Auslösung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922, 1. Juli 1922. Die Auslösungen finden im Januar und Juli jedes Jahres statt, erstmals im Juli 1920, die Rüffzahlung geschieht an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli. Die Reichsanleihe, die bis zum 1. Oktober 1924 seitens des Reichs unkündbar ist, ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen, wie die Schulanziehungen ausgestattet. Der Bezeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, so weit die Ausfolgung von Stücken verlangt wird, und für Reichsschulanziehungen Mk. 98,50, für Reichsanleihe, so weit die Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrre bis zum 15. April 1916 beantragt wird, Mk. 98,30 für je 100 Mk. Nennwert. Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5 Prozent Stückzinsen vom Zahlungstage an bis zum 30. Juni an Bezeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat Bezeichner 5 Prozent Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Die Reichsanleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, es können alle ersten Bezeichner auf die volle Bezeichnung der gezeichneten Beträge rechnen. Dagegen wird von Schulanziehungen jedenfalls nur ein begrenzter Betrag zugutegehalten, da die Reichsfinanzverwaltung nicht allzu

Die Vernichtung des „Western Cost“.

W. T.-B. London, 26. Febr. Die Besatzung des „Western Cost“ ist in Portsmouth gelandet worden und berichtet, daß der Dampfer durch eine Mine oder ein Torpedo bei Beachy Head zum Sinken gebracht worden sei. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Flucht der Russen aus der Bukowina.

Einer Bukarester Depesche der Köln. Ztg. zufolge haben die Russen Bijn, das sie stark besiegelt hatten, trotz zahlmäßiger Überlegenheit geräumt und sich fluchtartig 20 Kilometer hinter den Pruth zurückgezogen. Die Bukowina ist nunmehr von den Russen völlig gesäubert.

Der Austausch der untauglichen Gefangenen.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. (Amtlich.) Die französische Regierung hat sich mit dem Austausch der kriegsuntauglichen Gefangenen einverstanden erklärt. Der Austausch erfolgt voraussichtlich vom 3. März ab über die Schweiz.

Neutralitätsverletzung der Schweiz?

Die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Gegenüber verschiedenen Zeitungsberichten über angebliche Neutralitätsverletzung in der Gegend von Reschey durch deutsche Flieger ist festzustellen, daß die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Es steht noch nicht fest, welcher kriegsführenden Partei der Flieger angehörte, noch ob überhaupt das schweizer Hoheitsgebiet verletzt wurde.

Auszeichnung Enver Paschas durch den Kaiser.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha das Eiserne Kreuz verliehen. Enver Pascha dankte mit einem herzlichen Telegramm.

Neuer Angriff auf die Dardanellen.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Febr. Die französische Flotte unternahm gestern wiederum einen starken Angriff auf die Dardanellen.

3½ Milliarden Verlust des englischen Handels.

W. T.-B. Berlin, 26. Febr. Die bekannte deutsch-englische Wochenzeitschrift *Economist* enthält einen Bericht über den Handelsumschlag in England in 1914. Dieser soll einen Verlust von 170 Millionen Pfund St. aufweisen, (beinahe 3½ Milliarden Mark), ist aber wahrscheinlich noch größer. Die Regierung hat die Absicht, Höchstpreise für Kohlen einzuführen.

Wilson und die Deutsch-Amerikaner.

Washington, 26. Febr. Die Unbeliebtheit Wilsons bei den Deutsch-Amerikanern zeigt sich bereits bei den Wahlen, wobei einer seiner Kandidaten infolge der Ablehnung der Deutschen durchfiel.

Brotkarten.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 26. Febr. Nach Beschuß des Magistrats werden vom 1. März ab Brotkarten ausgegeben, und zwar sollen 200 Gramm Mehl oder die entsprechende Menge Brot pro Kopf und Tag entfallen.

große Fälligkeiten an bestimmten Terminen aufzuhäufen kann. Es empfiehlt sich deshalb für alle diejenigen, die mit ihrer vollen Bezeichnung an der Anleihe beteiligt werden wollen und in erster Linie Schatzanweisungen gezeichnet haben, sich damit einverstanden zu erklären, daß ihnen eventuell auch Reichsanleihe zuguteholt wird, eine Möglichkeit, wovon auch bei der ersten Kriegsanleihe bereits in weitestem Umfang Gebrauch gemacht wurde. Die Bezeichnungen werden vom Samstag, 27. Februar an bis Freitag, 19. März, mittags 1 Uhr, bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere, Berlin, bei allen Zweigstellen der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Bezeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Kgl. Seehandlung (Preußische Staatsbank) und der Preußischen Central-Genosseenschaftskasse in Berlin, der Kgl. Hauptbank Nürnberg u. deren Zweigstellen, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Versicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen. Bezeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post entgegen, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet. (Auf diese Bezeichnungen ist bis 31. März Vollzahlung zu leisten.) Bezeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Bezeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Bezeichnungsscheinen brieffisch erfolgen. Bezeichnungsscheine für Bezeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben. Die Bezeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März 1915 an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet, 30 Prozent des zugeteilten Betrages spätestens am 14. April 1915, 20 Prozent am 20. Mai 1915, 20 Prozent am 22. Juni 1915, 15 Prozent am 20. Juli 1915 und 15 Prozent am 20. August 1915 zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April 1915 umgeteilt zu berichtigten. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.

Italien.

W. T.-B. Rom, 26. Febr. Ein Armee-Kunstabteil verbietet den Offizieren die Mitarbeit an abgewählten Parteien.

Aus Russland.

W. T.-B. Petersburg, 26. Febr. Das Gouvernement der Gesellschaft „Deutscher Kaiser“ in Nikolajewsk, deren großer Hafenbetrieb wurde sequestriert.

Absturz französischer Flieger.

Turin, 25. Febr. (Ktr. Bl.) Aus Paris wird berichtet: Zwei aus dem Felde zurückgekehrte französische Flieger, der 20jährige Pilot Lamand, und sein Begleiter, der 19jährige Aufzähler, stürzten ab, als sie ihr Flugzeug ausprobieren und bei einer Kurve in eine steile Winkelkurve traten. Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 1000 Metern. Beide Flieger waren sofort tot.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenklausur.

101. Sitzung vom 24. Februar.

Der Gesetzentwurf über die Erweiterung der Städte Essen und Oberhausen wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Er tritt am 1. April 1915 in Kraft. Ein Gesetz über Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Städte wird ohne Aussprache in dritter Lesung beschlossen. Die zweite Lesung des Gesetzes wird mit der Bekanntmachung des Landratsamts in Verbindung mit den Beschlüssen der Landratsverwaltung, der Domänen- und Forstverwaltung und des Landeswasseramts fortgesetzt.

Abg. Graf v. d. Groeben (fr.): Der Erhaltung unserer Viehbestände, der Beschaffung künstlicher Dünger und der Förderung der Hochseefischerei möge die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Bei der inneren Kolonisation muß auf die Mischung von großen und kleinen Betrieben gehalten werden.

Abg. Fuhrmann (ndl.): Da die bisherigen Kursen die Höchstpreise den Erzeugern keinen Anreiz geben, sie auf den städtischen Markt zu werfen, so müssen die Kartoffelpreise erhöht werden. Die innere Kolonisation ist eine Voraussetzung für die Zukunft, wo Deutschland noch mehr als industrialisiert sein wird.

Abg. v. Woyna (sl.): Alle Parteien haben es wohl erkannt, daß die Landwirtschaft das wichtigste Element für die Struktur des Staates ist. Notwendig ist die Förderung der Pferdezucht und die Vermehrung der Schafe. Die innere Kolonisation darf nicht schematisiert werden. Entgegenkommen können die Domänenpächter längen.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemmer: In den Wirtschaftsleben der ländlichen Bevölkerung haben die Maßnahmen zur Sicherung der Volkernährung zweiflos eine Rolle eingeprägt. Die Folgen des Krieges werden sich der Landwirtschaft noch lange fühlbar machen. Sie bedarf der Hilfe, die augenblicklich nur begrenzt möglich ist. Wir müssen jetzt nur für eine richtige Verteilung der vorhandenen Futtermittel sorgen. Mit der inneren Kolonisation darf der Großgrundbesitz nicht vernichtet werden.

Der Vorschlag, die Zuckerrüben-Erzeugung auf 1500000000 Pfund herabzumindern, dürfte allseitige Zustimmung finden, weil für den Getreideanbau größere Flächen frei werden müssen. Die Herabsetzung der Viehbestände darf an keiner Stelle unserer Viehhaltung nicht führen. Die Kartoffelbestände werden für die menschliche Nahrung reichen. Der Kartoffelbau von Frühkartoffeln wird gefördert. Zur Entnahme von Streu werden die Forsten geöffnet, deren unbepflanzte Flächen zum Kartoffelbau freigegeben werden. Allerdings ist die kräftige Düngung erforderlich. Die gebotenen Leichten werden namentlich die kleinen Leute ausnutzen können.

Die am 1. April 1915 zur Rückzahlung fälligen 60 Millionen Mark 4 prozent. deutsche Reichsschulanziehungen von Serie I werden bei Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Über eine Million Kriegsgefangene.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Nach einer Zusammenstellung der „Frankf. Ztg.“ beläuft sich die Zahl der Kriegsgefangenen in deutscher und österreichisch-ungarischer Verwahrung nach der siegreichen Schlacht in Masuren über eine Million. Die Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland beträgt danach ungefähr 462000, Österreich-Ungarn wenigstens 230000 Russen gefangen haben. Bisher haben die Russen an Gefangenen eingebüßt 692000, die Franzosen wenigstens 237000, die Belgier 37000, die Engländer 19000, die Serben 50000. Aus diesen Zahlen ergibt sich das riesige Heer von 1043000 feindlichen Kriegsgefangenen.

Sparsamkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel.

„Unermittelt“.

W. T.-B. Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) In nächster Zeit werden am Anfang der deutschen Verlustlisten besondere Listen mit der Überschrift „Unermittelt“ wie Nr. ... erscheinen. Diese Listen enthalten die Namen von Angehörigen der deutschen Armee, die in der Gefangenschaft oder in deutschen Lazaretten gestorben und bei denen der Truppenteil nicht festgestellt werden konnte, sowie solche mit Regimentsangabe, deren Richtigkeit aber nicht feststeht. Sie gelangen, mit fortlaufender Nummer versehen, von Zeit zu Zeit zum Abdruck.

... obgleich (p.B.) empfohl Austausch von landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitern, Abg. Höfer (Soz.) forderte Steuerung der Kriegslegeranten. Damit schließt Aussprache. Donnerstag Weiterberatung.

Aus der Budgetkommission.

Berlin, 23. Febr. In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab die Regierung betr. die sozialistischen Maßnahmen bekannt, daß demnächst 14 Kompanien in Hannover und Schleswig mit 20—25 000 Hektar unter Bezeichnung von Kriegsgefangenen zur Bewirtschaftung in Angriff genommen werden. Die Gebäude der Paraden seien fertiggestellt. 15—20 000 Geheime würden beschäftigt werden. In den fiskalischen Bädern Ems, Nendorf und Langensalza seien Verwundete in großer Anzahl aufgenommen. Der Vertrag mit dem Zweckverband wegen des Landbaus sei im wesentlichen zustandegekommen. Die Reparate seien zum 1. April in Aussicht. Der Preis sei 10 000 Hektar auf 50 Pf. pro Quadratmeter festgesetzt, Rücksicht darauf, daß der Wald zu erhalten sei. Im April wurde festgestellt, daß der Befehl des russischen Generals Rennenkampf, die Führer in Ostpreußen zu erheben, größtenteils nicht befolgt worden sei. Ein Oberst sei erschossen worden und 8 Oberförstergehöfte 6 Förstergehöfte seien zerstört worden.

Pour le mérite.

W. T.-B. Berlin, 24. Febr. (Richtamtlich.) Der Generalmajor meldet, daß dem Führer des ersten Armeekorps Generalleutnant Kosch der Orden Pour le Mérite verliehen ist.

Ausländer in der französischen Armee.

Paris, 24. Febr. (Richtamtlich.) Der Matin schreibt: Zu dem 18. August trafen 28266 Ausländer als Kriegsfreiwillige für die Kriegsdauer in die französische Armee ein. Die Ausländer verteilen sich auf die verschiedenen Nationalitäten wie folgt: 1462 Amerikaner, 379 Engländer, 3393 Russen, 4913 Italiener, 300 Belgier, 541 Luxemburger, 969 Spanier, 1467 Schweizer, 299 Österreich-Ungarn, 1027 Deutsche, 592 Türken, 11854 Ausländer verschiedener Nationalitäten.

Das französische Heer.

W. T.-B. Kopenhagen, 24. Febr. (Richtamtlich.) Der Sozialist schreibt: Wenn der englische Militärtaché bei Joffres Heer steht, dann ist das französische Heer greifbare Resultate erreicht. Wenn es kein Heer mehr gibt, weil es von Woche zu Woche besser wird und durch die Zusammenarbeit mit der Artillerie mehr verfeindet, so erscheint dieses als eine tödliche Methode, um das Heer auszubilden und zu vervollkommen. Wenn wir den Zustand der französischen Truppen nach den Kämpfen der letzten drei Monate überblicken wollten, so würden wir furchterliche Verluste, schwere Verhandlungen in irgendeiner Feldschlacht feststellen müssen.

Das brennende Reims.

Genf, 24. Febr. In Paris trafen in der verschossenen Stadt sehr zahlreiche aus der brennenden Stadt Reims frei auflohere Familien ein. Sie gaben die Zahl der Toten während des Bombardements Getöteten und Verwundeten auf über 200 an. Alle von Reims gegen Paris führenden Straßen sind voll von flüchtigen Familien, die das Notwendigste auf Karren mitführen.

Der mangelhafte franz. Sanitätsdienst.

Der Pariser Exzessior hat laut Berl. Tageblatt einen Zeitungsbericht zu den Lazaretten hinter der Front gestellt. Dieser stellt fest, daß der französische Sanitätsdienst trotz aller Reformversprechungen des Kriegsministers immer noch recht mangelhaft organisiert ist.

Aus Russland.

W. T.-B. Petersburg, 24. Febr. (Richtamtlich.) W. T.-B. Wremja vom 18. Februar schreibt: Wir erfahren aus einer Quelle, daß die Riederschlagung aller Rotenvereinsprozesse alle russischen sowie deutschen Staatsangehörigen betrifft. Denjenigen Deutschen Staatsangehörigen, die jünger als 17 Jahre und älter als 45 Jahre sind, ist die Reise nach dem Auslande gestattet. Die Gesamtzahl der Personen, die das Recht abzuhalten haben, beträgt 293.

Die russischen Klöster und der Krieg.

Roskau, 23. Febr. Die hiesige hohe Geistlichkeit hat ihre Unzufriedenheit mit dem Beschluss der Regierung, von dem Verbot der Klöster eine Kriegssteuer zu erheben. Die Kirche würde durch die Steuer zu 200 Millionen Rubel einbüßen. Die Unzufriedenheit hat besonders in der Befürchtung Grund, daß die Regierung nach diesem ersten Schritt ihrer Klosterförderung für Kriegszwecke beanspruchen könnte. Vor kann bekanntlich als Haupt der Kirche über das Vermögen der Kirche verfügen.

Ein Rumäne für den Anschluß an die Zentralmächte.

W. T.-B. Bukarest, 24. Febr. (Richtamtlich.) Der Sozialist der Universität Jassy, Stere, ein bekannter liberaler Politiker, schreibt in einer Veröffentlichung über Rumänien und den europäischen Krieg: Wenn zur Verteidigung ihrer Interessen im Kampfe gegen Deutschland Frankreich und England an die Seite Russlands gestellt sind, wird vor der Weltgeschichte ihre Rolle wie die Böotiens Theben sein, als sich diese mit dem Reiche Xerxes verbünden. Es ist von dem europäischen Standpunkte gleichzeitig, ob England allein die Oberherrschaft über das Meer oder sie mit Deutschland teilt, ebenso, ob Elsaß-Lothringen

ringen zu Frankreich oder zu Deutschland gehört; nicht gleichgültig ist dagegen, ob für Jahrzehnte Europa unter Rosakenherrschaft gerät. In Rumänien gibt es ängstliche Gemüter, die zum Verzicht auf Besitzabgaben bereit wären. Vor allem anderen muß aber Rumänien seine Pflicht gegen sich selbst erfüllen. Schwierigende Gründe wirtschaftlicher und finanzieller Natur, nicht nur politische, machen den Kampf an der Seite der Zentralmächte einzig und allein für Rumänien möglich. Wenn mit den großen Interessen der Weltgeschichte unser nationales Interesse solidarisch ist, würde es einen Selbstmord bedeuten, diese Erwägungen zu mißachten.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 24. Febr. (Richtamtlich.) Etwa 1000 Reiter des kriegerischen Stammes Hamavend, der sich in der letzten Zeit wiederholt gegen die Türkei aufgelehnt hatte, sind an den Kriegsschauplatz abgegangen.

Der neue türkische Erfolg bei Artvin.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Febr. (Richtamtlich.) Agence Milli erhielt von ihrem auf dem Kriegsschauplatz am Schwarzen Meer eingetroffenen Berichterstatter folgendes Telegramm: Die Kämpfe, die in der Umgebung von Portazha nördlich von Artvin seit einigen Tagen ausgefochten werden, haben mit einem vollen Erfolg der türkischen Truppen geendet. Diese besetzten nach einem von Tschorokoffe unternommenen Angriff wichtige Punkte. Die Russen erlitten schwere Verluste und ergripen die Flucht. Russische Offiziere mußten zur Anwendung von Gewalt schreiten, um die Flüchtigen zurückzuhalten, was beweist, wie tief die Moral der russischen Truppen gesunken ist.

Portugal.

W. T.-B. Porto, 24. Febr. (Richtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Der 14jährige Schüler Jose Francisco Silva gab zwei Revolverschüsse auf den Führer der Demokraten Affonso Costa ab, als dieser einen Eisenbahngang nach Lissabon besteigen wollte. Costa wurde nicht getroffen. Silva wurde verhaftet. Er erklärte, er habe aus freiem Antrieb gehandelt.

Zur Meuterei in Singapur.

Zur Meuterei indischer Truppen in Singapur meldet ein Telegramm des Berl. Tageblattes aus Kopenhagen, daß zur Unterdrückung der Unruhen Marineoldaten von japanischen und französischen Kriegsschiffen gelandet wurden. Einige Japaner wurden im Kampf verletzt.

Amerika.

W. T.-B. Washington, 23. Febr. (Richtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Senat hat einen Antrag zum Flottengesetz angenommen, 75 Unterseeboote zu bauen. — Im Repräsentantenhaus klagte Gardner über den mangelhaften Zustand der Küstenbefestigungen.

Erfreuliche Aenderungen in Persien.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. Febr. (Richtamtlich.) Nach Meldungen, die gestern aus Teheran hier eingetroffen sind, ist die erwartete Aenderung in der Zusammensetzung des Kabinetts durch den Eintritt des ehemaligen Ministerpräsidenten Aien ed Dauleh als Minister des Innern und Muhibb-eh-Saltanehs als Justizminister in das Kabinett vollzogen. Das neue Ministerium ist gleichartiger und nationaler besser geeignet, Entschlüsse zu fassen, die die gegenwärtige Lage erheischt, um den englisch-russischen Intrigen ein Ende zu bereiten. Aien ed Dauleh ist ein Gegner der russenfreundlichen Partei; er war seinerzeit auf Betreiben Russlands von seinem Posten entfernt worden. Muhibb-eh-Saltaneh hat in Deutschland studiert und sich als Generalgouverneur von Farsistan ausgezeichnet.

Japan und China.

W. T.-B. London, 24. Febr. (Richtamtlich.) Die Times melden aus Peking vom 21. Februar: Nachdem auf die Mitteilung der chinesischen Regierung vom 18. Februar an den japanischen Gesandten, daß sie bereit wäre, über 12 Punkte der japanischen Forderungen zu verhandeln, Anstruktionen aus Tokio eingelaufen sind, teilte der japanische Gesandte dem Minister des Neuherrn am 20. Februar mit, daß Japan auf Verhandlungen über alle Forderungen bestehe. Der Präsident Jüanschi kai ist jedoch entschlossen, über diejenigen Forderungen, welche die Souveränität Chinas und sein Recht, mit anderen Mächten Verträge zu schließen, beeinträchtigen, nicht zu verhandeln.

Petersburg, 24. Febr. (W. T.-B. Richtamtlich.) Die "Nowoje Wremja" vom 18. Februar berichtet in einem Pekinger Telegramm: "Wir erfahren aus japanischer Quelle, daß der Gehilfe des Ministers Tsao den japanischen Gesandten besuchte und ihm den Standpunkt der chinesischen Regierung betreffend die japanischen Forderungen darlegte. China wäre bereit, vier Forderungen gänzlich, vier teilweise und zwei nach Zustimmung der interessierten Mächte zu erfüllen. Alle weiteren Forderungen seien unannehmbar. Tientsiner Zeitungen berichten, daß die formellen Sitzungen, die den japanischen Forderungen gewidmet waren, aufgehört haben und deuten an, daß Japan beschlossen habe, in Ansicht der unbefriedigenden chinesischen Antwort andere Maßnahmen zu ergreifen, die imstande sind, die Erfüllung der japanischen Forderungen zu sichern."

Intervention der Vereinigten Staaten?

Genf, 25. Febr. (Ktr. Bln.) Wie der Pariser Herald aus New York meldet, hat das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten in Versorgung eines chinesischen Gesuchens in freundschaftlicher Weise von Japan eine Anzahl Ausklärungen erbetet, die mit dem Konflikt Japans und Chinas in Zusammenhang stehen.

einigen Staaten in Versorgung eines chinesischen Gesuchens in freundschaftlicher Weise von Japan eine Anzahl Ausklärungen erbetet, die mit dem Konflikt Japans und Chinas in Zusammenhang stehen.

Der deutsche Unterseebootskrieg.

London, 25. Febr. (Richtamtlich.) Die Times melden aus Rio: Am 23. Februar, nachmittags 3½ Uhr wurde hier eine starke Explosion gehört. Später wurde gemeldet, daß ein unbekannter Dampfer von ungefähr 2000 Tonnen in Seenot sei. Rettungsboote und Fischerfahrzeuge eilten zu Hilfe. Nach andern Meldungen fuhren auch Rettungsboote von Eastbourne und Newhaven aus. Es soll sich um einen Kohle und dampfer handeln, der Feuer fing.

England sperrt den Nord-Kanal.

W. T.-B. London, 25. Febr. (Richtamtlich.) Die Admiraltät gab gestern folgendes bekannt: Die Beobachtung der See zwischen der nordwestlichen Linie von 55 Grad 22½ Min. nördlicher Breite und 6 Grad 17 Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 31 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 2 Min. westlicher Länge, der südöstlichen Linie von 55 Grad 10½ Min. nördlicher Breite und 5 Grad 24½ Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 2 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 40½ Min. westlicher Länge sowie der südwestlichen Linie von a nach d und der nordöstlichen Linie von b nach c ist für Schiffe aller Größen und jeder Nationalität ab 23. Februar vollständig verboten. Der ganze Verkehr, der durch den nördlichen Irischen Kanal zu geben wünscht, muß sich zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang südlich der Rathlin-Insel abwickeln. Nachts darf kein Schiff sich innerhalb von vier Meilen von der Rathlin-Insel befinden. Dazu schreibt die Times: Der Block dieser Ankündigung ist, den größeren Teil des nördlichen Kanals zu schließen und den Verkehr auf den Tag zu beschränken, um die Untersuchung der Schiffe, die von Westen in die Irische See einlaufen, zu erleichtern und es gleichzeitig den feindlichen Schiffen zu erschweren, in dieser Gegend zu operieren. Dadurch wird wahrscheinlich der größere Teil des Verkehrs auf die Route um Südirland abgelenkt. Man kann annehmen, daß sich in dem verbotenen Gebiet Minen und andere Gefahren befinden, die die Passage für die Schiffe zu gefährlich machen.

Zum Tode des Erzbischofs Dr. Likowski.

Posen, 24. Febr. Zum Tode des Erzbischofs Dr. Likowski sandte der Kaiser folgende Beileidsdepesche: „Ich nehme an dem Hinscheiden des hochverdienten Erzbischofs Dr. Likowski lebhafte Anteil und beklage es tief, daß ihm als Oberhirten der Erzdiözese nur eine so kurze Frist des segensreichen Wirkens beschieden war. Dem Metropolitankapitel spreche ich mein herzliches Beileid zu diesem schweren Verluste in ernster Zeit aus. gez. Wilhelm R.“

Posen, 24. Febr. Die Leiche des Erzbischofs Dr. Likowski wurde am Sonntag einbalsamiert und im großen Empfangssaale des erzbischöflichen Palais zwischen Blumen und Blattyslanzen aufgebahrt. Heute nachmittag 2 Uhr traf Kardinalerzbischof Dr. Hartmann aus Köln ein und nahm im erzbischöflichen Palais Wohnung. Um 3½ Uhr besuchte ihn das Domkapitel von Posen. Um 4 Uhr gingen das Domkapitel von Posen-Gnesen und die Geistlichkeit in Prozession nach dem Palais. Die erste Einsegnung nahm der Kardinal vor, und er führte auch die Exportation nach dem Dome. Unter dem Gedeck der Glocken des Domes und der Kirchen der Stadt setzte sich mit dem Gesang des Misericordia der Trauerzug in Bewegung durch spätlerbildende Bruderschaften und Gewerkschaften. Vor dem Sarge, der von Geistlichen getragen wurde, schritt die Geistlichkeit, das Domkapitel, die Bischöfe Kloske-Gnesen und Klunder-Pelpin, der Offiziant Kardinal Hartmann mit seiner Assistenz, Geistlichkeit in Chorkleidung, die Domherrn in Mantel und die Bischöfe im Ornat mit der Mitra. Hinter dem Sarge schritten die Familienmitglieder des Verstorbenen, dann die Behörden, darunter der Oberpräsident mit den Räten, sowie Deputationen von Vereinen und die Bürgerschaft. Im Dome wurde der Sarg auf den hohen schwarzausgelegten Katafalk gestellt und hierauf die Totenvesper gesungen. Der Neffe des verstorbenen Erzbischofs, Dekan Propst Okoniewski aus Bnin, hielt die Leichenrede, in der er ein Bild des arbeits- und segensreichen Lebens des Verstorbenen gab. Mit dem Gesang des „Salve regina“ schloß die heutige Feier. Morgen erfolgt die Beisetzung im Dome.

Aus Provinz und Nachgebieten.

— Körvorj, 24. Febr. Seltenes Jagdglück! Herr Forstmeister Paul Jeger von hier fing heute in einem Tellerseisen im hiesigen Gemeindewald eine starke Wildkälte im Gewichte von 15 Pfund.

:: Limburg, 25. Febr. Heute vormittag wurden ca. 2300 russische Kriegsgefangene, die aus den Lagern von Görlitz und Meschede abgeschoben waren, um Platz für den letzten großen Russensfang Hindenburgs zu schaffen, vom Bahnhof aus unter der nötigen militärischen Eskorte durch die Straßen Limburgs nach dem Dietkircher Gefangenentaler geführt. Es waren meist durchweg hochgewachsene Burschen aus verschiedenen Völkerstämmen des russischen Reiches. Ihr Vor scheinen sie mit grühem Gleichtmut zu tragen. — Der von den Mannschaften der 4. Kompanie des hiesigen Landsturm-Ersatz-Infanterie-Bataillons bis jetzt gesammelte Goldbetrag hat die Höhe von 20 000 Mark erreicht. Die Kompanie sammelt noch immer weiter.

:: Andernach, 21. Febr. Die Polizeiverwaltung hat auf die Kartoffelvorräte, die nicht zum unbedingten eigenen Bedarf des Besitzers gehören, Beslag gelegt. Der fernere Verkauf von Kartoffeln darf nur an Einwohner der Stadt und nur mit polizeilicher Genehmigung erfolgen.

